Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 38

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 101. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch
Einzelnummer Fr. 2.—

IMPRESSUM

Redaktion
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Abonnementspreise
Schweiz:
6 Monate Fr. 34.—, 12 Monate Fr. 60.—
Europa:
6 Monate Fr. 44.—, 12 Monate Fr. 80.—
(Holland und Spanien Ueberseetarif)
Uebersee:
6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1975/1

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

Alle Lebewesen ausser den
Menschen wissen,
dass der Hauptzweck
des Lebens darin besteht,
es zu geniessen.

Samuel Butler

Ritter Schorsch

Tuchfühlung

Wissen Sie noch, wann die «Festhütte Schweiz» in gründlichen Verruf kam? Das war in den frühen sechziger Jahren, als unsere professionellen Staats- und Gesellschaftskritiker einer wahren Sammelwut nach helvetischen Gebresten verfielen. Wer damals an unserem Staate noch einen guten Faden fand, galt entweder als reaktionär, als senil oder als beides. Nach nonkonformistischer Sprachregelung war es eine ausgemachte Sache, dass in schweizerischen Bierzelten nur Kleinbürger beisammensassen, die über Stumpen und Becher nicht hinauszublicken vermochten. Was stand denn von «Vaterlandes Saus und Brause» Gottfried Kellerscher Observanz schon anderes als die Fortsetzung minimalkarierten Spiessertums zu erwarten? Für grosse Geister aber, schien es, war die Schweiz endgültig zu klein geworden. Der Fortschritt raschelte mit Stössen von Papier durchs Land. Seither ist, durchaus ohne das Zutun der rabiaten Kahlschläger, in diesem angeblich so trostlos verhockten Staate einiges in Bewegung gekommen, und dazu gehört auch die wachsende Einsicht, dass wir alle Gemeinschaft brauchen, und dass es Gemeinschaft ohne eigenes Zutun nicht gibt. Mir fällt auf, wieviele Aktivitäten sich in Dörfern und städtischen Quartieren entfalten, die allesamt der Wohnlichkeit, der lokalen Kultur, dem Zusammenrücken dienen. Und zu diesen Aktivitäten gehört eine Unzahl von Festen in eben diesen Dörfern und Quartieren: Nachbarschaft wird gesucht und gefunden. Man will irgendwo daheim und dabei sein, nicht nur ein passiver Zeitgenosse, der mehr gelebt wird als er lebt. Natürlich kann man das alles für gänzlich belanglos halten – es spielt sich ja nur im Kleinen ab und nicht im «mondialen Raum» gramvoller Kulturkritiker, die mit Gedrucktem und Druckreifem leben und sich nie in ein Bierzelt verirrt haben. Aber wir simplen Zeitgenossen leben nun einmal im Kleinen, und erst noch auf Abruf. Auf die grosse Weltwende zum Glück mögen wir deshalb nicht warten. Es könnte ja am Ende auch sein, dass das uns verschriebene Glück gar nicht das unsere ist.